



Verhaltensskalen für das Kindergartenalter

Vortrag zur 9. Jahrestagung:

**„Lass es raus! Sprache und Verhalten als
Ausdruck (-smöglichkeit) kindlicher Gefühle“**

am 22.11.2016

Prof. Dr. Ute Koglin

Gliederung

- 1. Warum ein neues Verfahren zur Verhaltensbeurteilung**
- 2. Theoretischer Hintergrund**
- 3. Konstruktion**
- 4. Ergebnisse zu den Verhaltensskalen im Kindergartenalter**

Warum ein neues Verfahren zur Verhaltensbeurteilung?

➤ Spezifisches Verfahren für Kinder im Kindergartenalter

- Verfahren mit einer altersheterogenen Zielgruppe vom Kindergarten bis zum Jugendalter müssen Verhaltensstärken und -schwächen breiter fassen, um dieser Altersspanne gerecht zu werden.
- Im Kindergartenalter wird eine Reihe von sozialen und emotionalen Kompetenzen erworben, sodass für eine differenzierte Erfassung die Fokussierung auf die Altersspanne der Drei- bis Sechsjährigen sinnvoll erscheint.

Warum ein neues Verfahren zur Verhaltensbeurteilung?

- Verhaltensprobleme und soziale-emotionale Kompetenzen sollten gleichermaßen erfasst werden.
- Im deutschen Sprachraum liegen bislang nur wenige Verfahren vor, die sozial-emotionale Kompetenzen breiter erfassen (Petermann & Wiedebusch, 2016.).
- Besonders bei Kindern im Kindergartenalter liefert der Blick auf die Ressourcen wertvolle Informationen, welche Förderung dem jeweiligen Kind angeboten werden kann.
- Die Kombination bietet den Vorteil, dass für beide Bereiche Normwerte erhoben wurden und so für Verhaltensprobleme und Ressourcen gemeinsam ein Profil erstellt werden kann. Es entsteht hier kein Informationsverlust durch den Einsatz unterschiedlicher Verfahren.

Warum ein neues Verfahren zur Verhaltensbeurteilung?

➤ Beachtung neuer empirischer Ergebnisse und Theorien

- Inhaltlich beziehen sich die VSK auf weit verbreitete Verhaltensprobleme und auf sozial-emotionale Kompetenzen, deren Erwerb besonders im Kindergartenalter eine wichtige Entwicklungsaufgabe darstellt. Dabei werden neue Theorien und empirische Befunde aus der Entwicklungspsychopathologie und der klinischen Forschung berücksichtigt.
- z.B. neuer Subtyp im DSM-5 zur Emotionsdysregulation
- Modell der sozial-emotionalen Kompetenz

Warum ein neues Verfahren zur Verhaltensbeurteilung?

- **Parallele Versionen für Eltern und pädagogische Fachkräfte.**
- Die VSK wurden in einer parallelen Version für pädagogische Fachkräfte und für Eltern entwickelt, um eine bessere Vergleichbarkeit zu erzielen.
- Dabei gilt es als ein vielfach bestätigtes Ergebnis, dass die Urteile verschiedener Informanten in der Regel nicht übereinstimmen (De Los Reyes & Kazdin, 2005). Urteile von Eltern und Erzieherinnen über Verhaltensprobleme eines Kindes weisen eine geringe bis moderate Übereinstimmung auf.

Warum ein neues Verfahren zur Verhaltensbeurteilung?

- Aktuelle Normen anhand von Kindern aus Deutschland fehlen oftmals
- Die Normen etablierter Verfahren sind teilweise deutlich veraltet:
- *Beispiel:* VBV-3-6 (Döpfner, Berner, Fleischmann & Schmidt, 1993): Normwerte wurden seit der Veröffentlichung nicht überprüft
- *Beispiel:* CBCL 1,5-5 (Arbeitsgruppe Deutsche Child Behavior Checklist (2002): Die Normen stammen aus einer nicht-klinischen Stichprobe von 700 Kindern aus den USA. In Deutschland steht nur das englische Manual zur Verfügung mit Normen aus der ersten Auflage; für die CBCL 6-18R liegen Normen aus Deutschland vor.

Warum ein neues Verfahren zur Verhaltensbeurteilung?

Beispiel: SDQ (Goodman, 1997)

- Die britischen Normen wurden für eine Stichprobe mit dem Altersrange von fünf bis 16 Jahren ermittelt (Meltzer et al., 2000)
- Normierung nach Prozentrang: 80% normal, 10% grenzwertig, 10% auffällig

Neue Einteilung 2016 anhand einer großen britischen Stichprobe aus der Allgemeinbevölkerung*:

- 80% nahe am Durchschnitt
- 10% etwas erhöhte Werte
- 5% hohe Werte
- 5% sehr hohe Werten

Alte und neue Grenzwerte des SDQ im Vergleich

Table 3: Categorising SDQ scores for 4-17 year olds (not validated for 18+)

	Original 3-band categorisation			Newer 4-band categorisation			
	Normal	Borderline	Abnormal	Close to average	Slightly raised (/slightly lowered)	High (/Low)	Very high (very low)
<u>Parent completed SDQ</u>							
Total difficulties score	0-13	14-16	17-40	0-13	14-16	17-19	20-40
Emotional problems score	0-3	4	5-10	0-3	4	5-6	7-10
Conduct problems score	0-2	3	4-10	0-2	3	4-5	6-10
Hyperactivity score	0-5	6	7-10	0-5	6-7	8	9-10
Peer problems score	0-2	3	4-10	0-2	3	4	5-10
Prosocial score	6-10	5	0-4	8-10	7	6	0-5
Impact score	0	1	2-10	0	1	2	3-10



SDQ-Normen für 2-4 Jährige Kinder vs. 4-17 Jährige (für Eltern)

Skala	Normalbereich 2 - 4	Normalbereich 4 - 17
Prosoziales Verhalten	7-10	8-10
Probleme mit Gleichaltrigen	0-2	0-2
Hyperaktivität	0-5	0-5
Verhaltensprobleme	0-3	0-2
Emotionale Probleme	0-2	0-3
Gesamtproblemwert	0-12	0-13

In der SDQ-Version für 2-4 Jährige wurden drei Items (2x Verhaltensprobleme und 1x Hyperaktivität verändert)

SDQ-Werte in der Konstruktions- und Normierungsstichprobe zum VSK (3-6): Vergleich der Mittelwerte mit den SDQ-Daten aus England (Altersgruppe 5-10 Jährige)

Skala	englische Stichprobe (n = 5855)		deutsche Stichprobe (n = 1135)	
	M	SD	M	SD
Prosoziales Verhalten	8.6	1.6	7.6	1.7
Probleme mit Gleichaltrigen	1.4	1.7	1.3	1.4
Hyperaktivität	3.6	2.7	3.6	2.4
Verhaltensprobleme	1.6	1.7	1.7	1.6
Emotionale Probleme	1.9	2.0	1.6	1.7
Gesamtproblemwert	8.6	5.7	8.2	4.9

➤ Deutlich weniger prosoziales Verhalten und leicht weniger Verhaltensprobleme

Anteil der auffälligen Kinder mit den **neuen SDQ-Grenzwerten** in der Konstruktions- und Normierungsstichprobe zum VSK (N=1135)

	Prosoziales Verhalten	Gesamtproblemwert
nahe am Durchschnitt	56,3%	85,8%
etwas erhöht	17,2%	7,5%
hoch	15,4%	3,7%
sehr hoch	11,0%	2,9%

- Der Anteil auffälliger Kinder wird in Bezug auf „Prosoziales Verhalten“ nach den neuen Grenzwerten deutlich überschätzt und in Bezug auf Verhaltensprobleme leicht unterschätzt

Anteil der auffälligen Kinder nach den alten und den neuen SDQ-Grenzwerten zur Skala prosoziales Verhalten (N=1135)

	Prosoziales Verhalten neue Grenzwerte	Prosoziales Verhalten alte Grenzwerte
nahe am Durchschnitt	56,3%	89,0%
etwas erhöht	17,2%	6,6%
hoch	15,4%	
sehr hoch	11,0%	4,4%
	43,7%	11,0%%

Anteil der auffälligen Kinder nach den alten und den neuen SDQ-Grenzwerten zum Gesamtproblemwert (N=1135)

	Gesamtproblemwert neue Grenzwerte	Gesamtproblemwert alte Grenzwerte
nahe am Durchschnitt	85,8%	85,8
etwas erhöht	7,5%	7,5
hoch	3,7%	
sehr hoch	2,9%	6,6%
	14,2%	14,2%%

Verhaltensskalen für das Kindergartenalter (VSK-EL/VSK-PF9; Koglin & Petermann, 2016)

Diagnostische Zielsetzung:

- Die VSK dienen der Erfassung von Verhaltensproblemen und sozial-emotionalen Kompetenzen von Kindern im Alter zwischen 3;0 und 6;6 Jahren.
- Die VSK liegen in einer parallelen Version für Eltern (VSK-EL) und für pädagogische Fachkräfte (VSK-PF) vor. Jede Version umfasst 49 Fragen, die sich auf Verhaltensprobleme und sozial-emotionale Ressourcen beziehen.

Verhaltensskalen für das Kindergartenalter (VSK-EL/VSK-PF9; Koglin & Petermann, 2016)

Verhaltensprobleme werden durch Fragen auf vier Skalen erfasst:

- Ängstlichkeit,
- Hyperaktivität und Unaufmerksamkeit,
- Aggressives Verhalten und
- Emotionsdysregulation.

Die **Ressourcen** werden auf den folgenden drei Skalen erfasst:

- Soziale Kompetenz,
- Emotionswissen/Empathie und
- Selbstregulation.

Es kann **eine Gesamt-Problemskala** und eine **Gesamt-Ressourcenskala** gebildet werden.

Darüber hinaus beinhaltet jede Version 12 ergänzende Fragen zur Gesundheit und Entwicklung des Kindes.

Die Bearbeitungszeit beträgt je Version ca. 10 bis 15 Minuten

Verhaltensskalen für das Kindergartenalter (VSK-EL/VSK-PF9; Koglin & Petermann, 2016)

Auswertung:

Auswertung mithilfe einer Schablone (ca. 5 bis 10 Minuten)

Für die beiden Gesamtskalen stehen Cut-off-Werte zur Verfügung, mit denen die Ergebnisse in die Bereiche „unauffällig“, „grenzwertig“ und „auffällig“ unterteilt werden können.

Normen:

Die VSK wurden an N = 783 Kinder im Alter von 3;0 bis 6;6 Jahren aus den Bundesländern Bremen, Niedersachsen, Hamburg und Hessen normiert. Für beide Versionen liegen jeweils geschlechtsspezifische sowie geschlechtsübergreifende Normen für zwei Altersgruppen (3;0-4;6 Jahre, 4;7-6;6 Jahre) vor.

Verhaltensskalen für das Kindergartenalter (VSK-EL/VSK-PF9; Koglin & Petermann, 2016)

Theoretischer Hintergrund:

Die Skalen zur Erfassung von Verhaltensproblemen beziehen sich auf die Bereiche

- Ängstlichkeit (Verhaltenshemmung, Trennungsangst, soziale Ängstlichkeit)
- Hyperaktivität und Unaufmerksamkeit,
- aggressives Verhalten und,
- Emotionsdysregulation.

Damit werden besonders die hoch prävalenten Verhaltensprobleme im Kindergartenalter fokussiert.

Theoretischer Hintergrund:

- Seit 2013 stellt die Emotionsdysregulation eine Kategorie im DSM-5 dar (APA, 2013).

Die „Disruptive Affektregulationsstörung“ (engl. „**Disruptive Mood Dysregulation DMDD**“) wird nach dem DSM-5 (APA, 2013, 2015) gekennzeichnet durch:

- A. **Schwere wiederkehrende Wutausbrüche**, die sich verbal (z.B. Beschimpfungen) und /oder im Verhalten (z.B. physische Gewalt gegen Menschen oder Dinge) manifestieren, die in der Intensität oder Dauer der Situation oder Provokation deutlich unangemessen.
- B. Die Wutausbrüche sind nicht konsistent mit dem Entwicklungsniveau.
- C. Die Wutausbrüche treten im Durchschnitt dreimal oder häufiger in der Woche auf.
- D. Die **Stimmung zwischen den Wutausbrüchen ist dauerhaft gereizt oder wütend** während der meisten Zeit des Tages, fast jeden Tag und dies kann durch andere beobachtet werden (z.B. Eltern, Lehrer, Gleichaltrige).
- E. Die Kriterien A-D treten mindestens 12 Monate auf, kein symptomfreies Intervall von drei oder mehr Monaten

Theoretischer Hintergrund:

- F. Die Kriterien A und D treten in mindestens zwei von drei Lebensbereichen auf (zu Hause, Schule, mit Gleichaltrigen) und in mind. einem davon in schwerer Form.
- G. Die Diagnose soll nicht vor dem 6. Lebensjahr und nicht nach dem 18. Lebensjahr gestellt werden,
- H. Das erste Auftreten der Symptome ist vor dem 10. Lebensjahr.
- I. ...keine manische oder hypomanische Episode
- J. ...nicht ausschließlich im Rahmen einer Major Depression oder anderen Störungen (Autismusspektrumsstörung, PTBS, Trennungsangst)
- K. ... nicht durch Substanzen, Medikamente oder neurologische Bedingungen

Theoretischer Hintergrund:

- Die Skala *Emotionsdysregulation* beinhaltet damit Fragen zu „Wutausbrüchen“ und ärgerlichen Reaktionen auf Ereignisse, die damit Kernmerkmale der affektiven Dysregulation abdecken.
- Die Verhaltensbeschreibungen beziehen sich auf Emotionsregulationsstrategien, die Reaktionen auf bereits aufgetretene Emotionen darstellen (reponse-focused; Gross & John, 2003).
- Bei der Fragenformulierung wurde auf beobachtbares Verhalten abgezielt, das einen Rückschluss auf die Fähigkeit zur Emotionsregulation ermöglicht.

Theoretischer Hintergrund:

Sozial-emotionale Kompetenzen werden aus verschiedenen Blickwinkeln in der Literatur beschrieben. Verbreitete Modelle und Konzepte:

- Modell der emotionalen Kompetenz von Saarni (1999),
- Modell der sozial-affektiven Kompetenz (Halberstadt, Denham & Dunsmore, 2001) und
- das Modell der sozialen Kompetenz von Rose-Krasnor (1997).

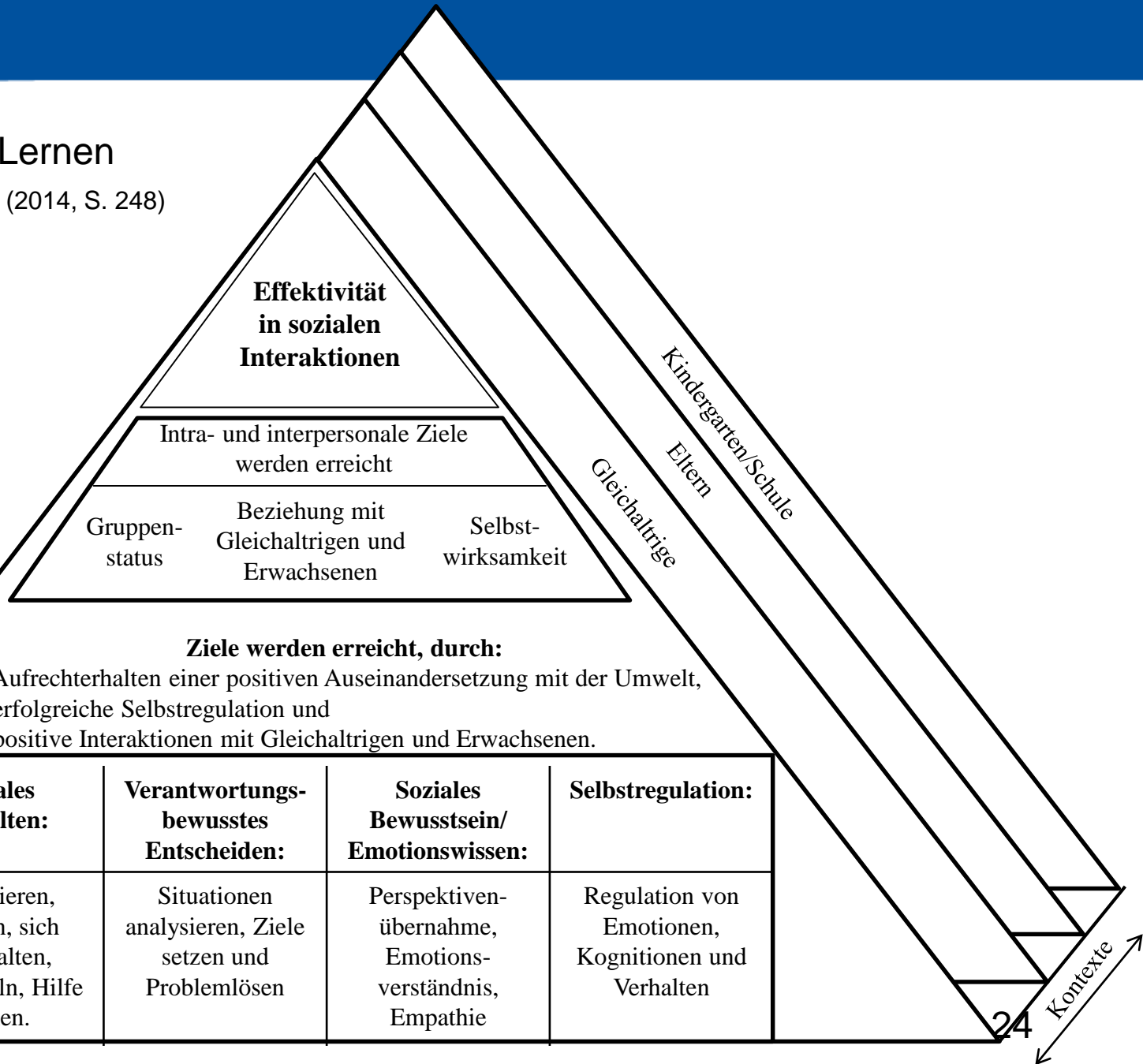
Diese Modelle zeichnen sich durch eine empirische Bewährung aus, überschneiden sich teilweise und ergänzen sich in Bezug auf eine Reihe von Annahmen.

Theoretischer Hintergrund:

Gemeinsamkeit zwischen den Modellen: Selbstwirksamkeit in sozialen Interaktionen:

- Saarni (1990) definiert „Emotionale Kompetenz“ als **Selbstwirksamkeit** in emotionsauslösenden sozialen Interaktionen.
- Soziale Kompetenz kann als **Effektivität in Interaktionen** beschrieben werden (Rose-Krasnor, 1997). Diese wird ermittelt über soziale Fähigkeiten, den Status in der Gleichaltrigengruppe, erfolgreiche Beziehungen zu anderen und das Erreichen von Handlungszielen

Sozial-emotionales Lernen nach Denham et al. (2014, S. 248)

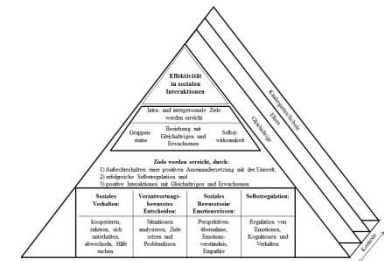


Theoretischer Hintergrund:

Basisfähigkeiten sozial-emotionalen Lernens (nach Denham et al., 2014)

Im Rahmen der Verhaltensskalen für das Kindergartenalter werden drei der vier Hauptkomponenten sozial-emotionalen Lernens nach Denham et al. (2014) erfasst:

- Soziales Verhalten
- Verantwortungsbewusstes Entscheiden
- Emotionswissen/Empathie:
- Selbstregulation



Verantwortungsbewusstes Entscheiden/Soziale Informationsverarbeitung lässt sich aus unserer Sicht nicht durch Verhaltensbeurteilungen erfassen.

Fragen zu verbreiteten Gesundheits- und Entwicklungsproblemen bei Kindern

- Redefluss (Stottern)
- Aussprache (Lispeln)
- Sprachverständnis
- Wortschatz
- Neurodermitis
- Allergien
- Sehhilfe
- Hörfunktion
- Bauchschmerzen
- Einnässen
- Einschlafen bzw. Durchschlafen (nur Eltern)
- Grobmotorik (nur pädagogische Fachkräfte)
- Feinmotorik (nur pädagogische Fachkräfte)

Konstruktion der Verhaltensskalen im Kindergartenalter



1. Konstruktionsstichprobe: Überprüfung der Items, der faktoriellen Struktur und psychometrischen Güte

2. Normierungsstichprobe: Überprüfung der faktoriellen Struktur, der psychometrischen Qualität und Ermittlung der Normwerte:

- Altersgruppen
- Geschlecht
- Forschungszwecke über die gesamte Stichprobe

Verhaltensskalen für das Kindergartenalter (VSK-EL/VSK-PF9; Koglin & Petermann, 2016)

Wer hat an der Befragung teilgenommen? Die Stichprobe:

- N = 1.054 Kinder im Alter zwischen 36 und 78 Monaten
- davon 486 (46,1%) Mädchen und 568 (53,95) Jungen
- 17% der Eltern berichten, dass mindestens ein Elternteil nicht in Deutschland geboren wurde
- 14,3% der Mütter haben keinen oder einen Hauptschulabschluss, 47% einen Realschulabschluss, 13,4 % das Abitur und 17,6% einen Hochschulabschluss
- Rekrutierung über Kindertageseinrichtungen in Niedersachsen, Bremen Hamburg und Hessen.

Konstruktion der Verhaltensskalen im Kindergartenalter

Reliabilität der Ressourcenskalen der VSK-EL und VSK-PF

Skala	Pädagogische Fachkräfte		Eltern	
	α	Trennschärfe (Intervall)	α	Trennschärfe (Intervall)
Emotionswissen/Empathie	.83	.46 - .62	.75	.38 - .57
Soziale Kompetenz	.77	.46 - .62	.64	.27 - .52
Selbstregulation	.79	.50 - .63	.64	.37 - .46
Gesamt-Ressourcenskala	.89	.36 - .71	.82	.28 - .56

Konstruktion der Verhaltensskalen im Kindergartenalter

Reliabilität der Ressourcenskalen der VSK-EL und VSK-PF

Skala	Pädagogische Fachkräfte		Eltern	
	α	Trennschärfe (Intervall)	α	Trennschärfe (Intervall)
Aggressives Verhalten	.91	.38 - .80	.85	.43 - .64
Ängstlichkeit	.77	.28 - .62	.74	.35 - .54
Emotionsdysregulation	.83	.22 - .68	.78	.35 - .57
Hyperaktivität und Unaufmerksamkeit	.78	.38 - .69	.66	.35 - .51
Gesamt-Problemskala	.87	.15 - .65	.84	.13 - .57

Konstruktion der Verhaltensskalen im Kindergartenalter

Normierung und Interpretation

Zur Interpretation stehen verschiedene Normwerte zur Verfügung, die aus der Normierungsstichprobe ermittelt wurden und dazu dienen, die Ergebnisse eines Kindes in den VSK zu den Werten seiner Vergleichsgruppe in Bezug zu setzen:

- Prozentrang,
- T-Wert sowie
- für die *Gesamt-Problemskala* und für die *Gesamt-Ressourcenskala* kann zudem das 95%-Konfidenzintervall ermittelt und Cut-off-Werte (10% grenzwertig und 10% auffällig)

Auswertungsbogen

VSK

Name des Kindes: Sebastian

Testdatum: 1 | 2 | 0 | 6 | 1 | 5
Tag Monat Jahr

Geburtsdatum des Kindes: 0 | 8 | 0 | 4 | 0 | 9

Alter des Kindes: 0 | 6 | 0 | 2
Jahr Monat

Geschlecht des Kindes: Mädchen Junge

Beurteiler: Eltern Pädagogische Fachkraft

Verwendete Norm: Jungen, 3;0-4;6 Jahre Mädchen, 3;0-4;6 Jahre Gesamtnorm, 3;0-4;6 Jahre
 Jungen, 4;7-6;6 Jahre Mädchen, 4;7-6;6 Jahre Gesamtnorm, 4;7-6;6 Jahre

1. Problemskalen: Ermittlung der Rohwerte und Normwerte

Skala	Items										Summe	KI	PR	T
Ängstlichkeit	1	2	1	2	2	3	2	2			15 max. 24		95	67
	7	13	15	22	24	25	38	43						
Hyperaktivität und Unaufmerksamkeit	2	2	1	1	1						7 max. 15		24	43
	2	10	31	40	42									
Aggressives Verhalten	1	1	0	0	1	0	1	0	1	0	5 max. 30		32	45
	4	5	9	14	17	23	27	30	37	41				
Emotionsdysregulation	2	2	2	2	2	2	2	2			16 max. 24		96	68
	3	6	11	12	20	28	39	47						
Gesamt-Problemskala											43 max. 93	42-44	83	59

Profilbogen für den VSK

Profilbogen

VSK

Name des Kindes: Sebastian

Testdatum: 1 | 5 | 0 | 6 | 1 | 5 |

Geburtsdatum des Kindes: 0 | 8 | 0 | 4 | 0 | 9 |

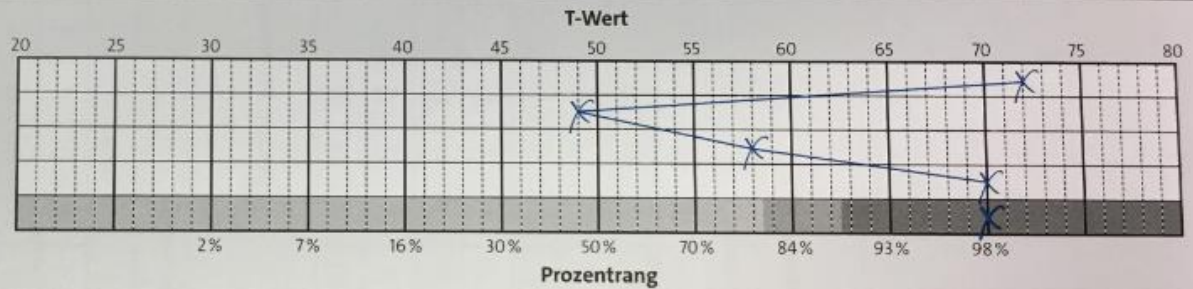
Alter des Kindes: 0 | 6 | 0 | 2 |

Geschlecht des Kindes: Mädchen Junge

Beurteiler: Eltern Pädagogische Fachkraft

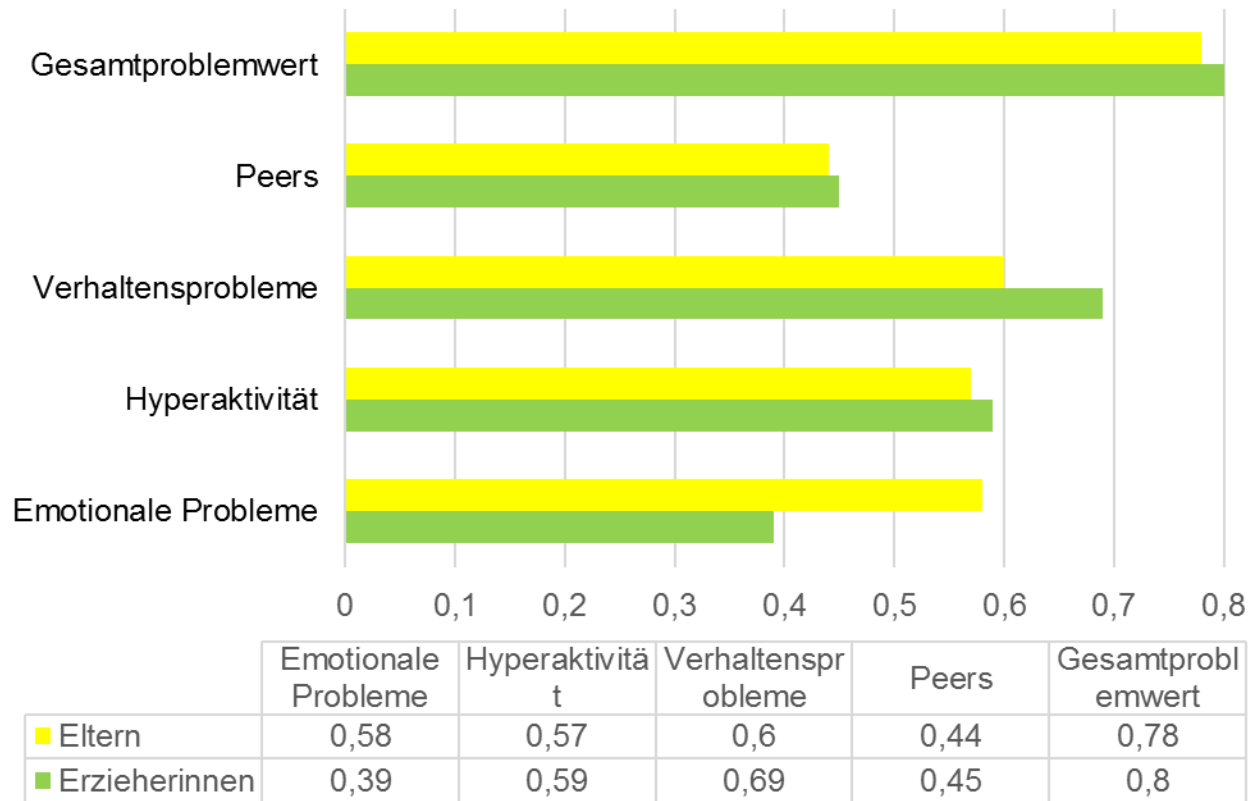
Verwendete Norm: Jungen, 3;0-4;6 Jahre Mädchen, 3;0-4;6 Jahre Gesamtnorm, 3;0-4;6 Jahre
 Jungen, 4;7-6;6 Jahre Mädchen, 4;7-6;6 Jahre Gesamtnorm, 4;7-6;6 Jahre

Problemskalen	Rohwert	PR	T-Wert
Ängstlichkeit	21	99	72
Hyperaktivität und Unaufmerksamkeit	7	47	49
Aggressives Verhalten	13	79	58
Emotionsdysregulation	21	98	70
Gesamt-Problemskala	62	97	70

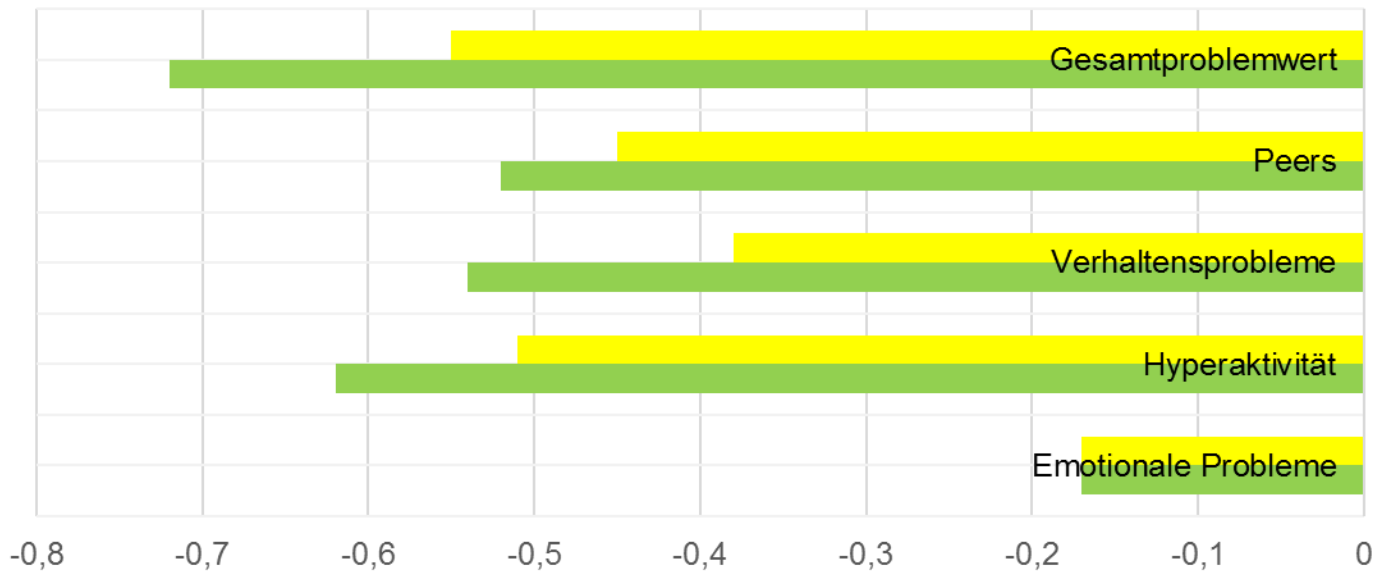


Gesamt-Problemskala (T-Wert) ≤ 58 unauffällig 59-62 grenzwertig ≥ 63 auffällig

Validität: Korrelationen der VSK-Problemskala mit den SDQ-Problemskalen



Validität: Korrelationen der VSK-Ressourcenskala mit den SDQ-Problemskalen



	Emotionale Probleme	Hyperaktivität	Verhaltensprobleme	Peers	Gesamtproblemwert
■ Eltern	-0,17	-0,51	-0,38	-0,45	-0,55
■ Erzieherinnen	-0,17	-0,62	-0,54	-0,52	-0,72

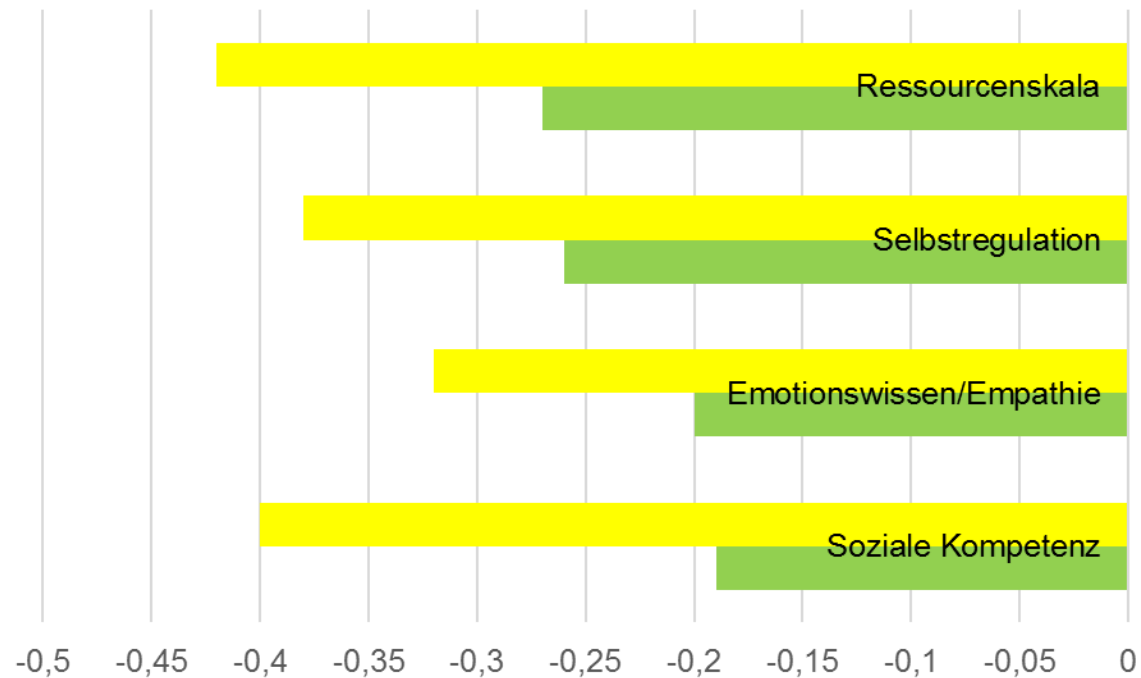
	Eltern (N = 1036)		Pädagogische Fachkräfte (N = 1036)	
	n	(%)	n	(%)
Redefluss	33	(3,2)	5	(0,5)
Aussprache	165	(15,9)	228	(22,0)
Sprachverständnis	100	(9,7)	122	(11,8)
Wortschatz	109	(10,5)	142	(13,7)
Neurodermitis	92	(8,9)	42	(4,1)
Allergien	110	(10,6)	71	(6,9)
Sehhilfe	92	(8,9)	95	(9,2)
Hörfunktion	17	(1,6)	20	(1,9)
Bauchschmerzen	18	(1,7)	36	(3,5)
Einnässen	179	(17,3)	108	(10,4)
Einschlafschwierigkeiten¹	77	(7,4)		
Durchschlafschwierigkeiten¹	157	(15,2)		
Grobmotorik²			129	(12,9)
Feinmotorik²			161	(15,6)

Ergebnisse zu den Verhaltensskalen für das Kindergartenalter

Zur Auswertung wurden drei Indices gebildet:

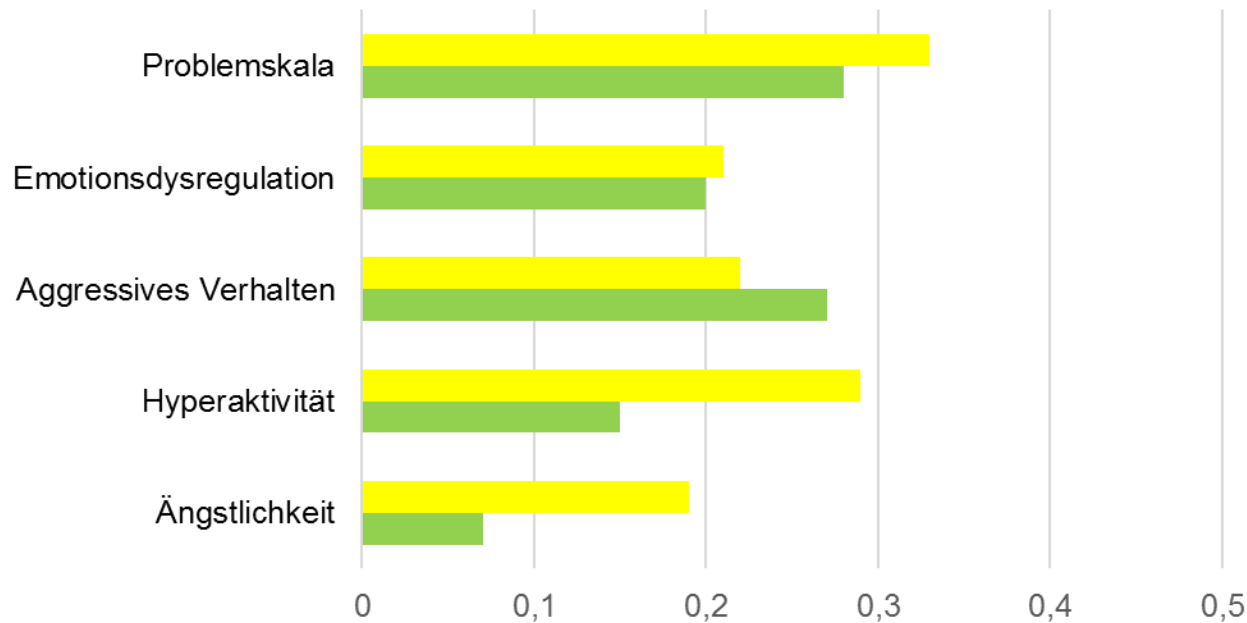
- *Entwicklungs- und Gesundheitsprobleme* setzt sich zusammen aus allen Fragen nach den Entwicklungs- und Gesundheitsproblemen
- *Entwicklungs- und Gesundheitsprobleme ohne Sprache* nicht eingeschlossen sind die Fragen nach Auffälligkeiten in der Sprache
- *Sprachauffälligkeiten*, in den die Merkmale Redefluss, Aussprache, Sprachverständnis und Wortschatz einfließen

Zusammenhang zwischen Entwicklungs- und Gesundheitsrisiken und sozialen Kompetenzen aus Sicht der Eltern und Erzieherinnen



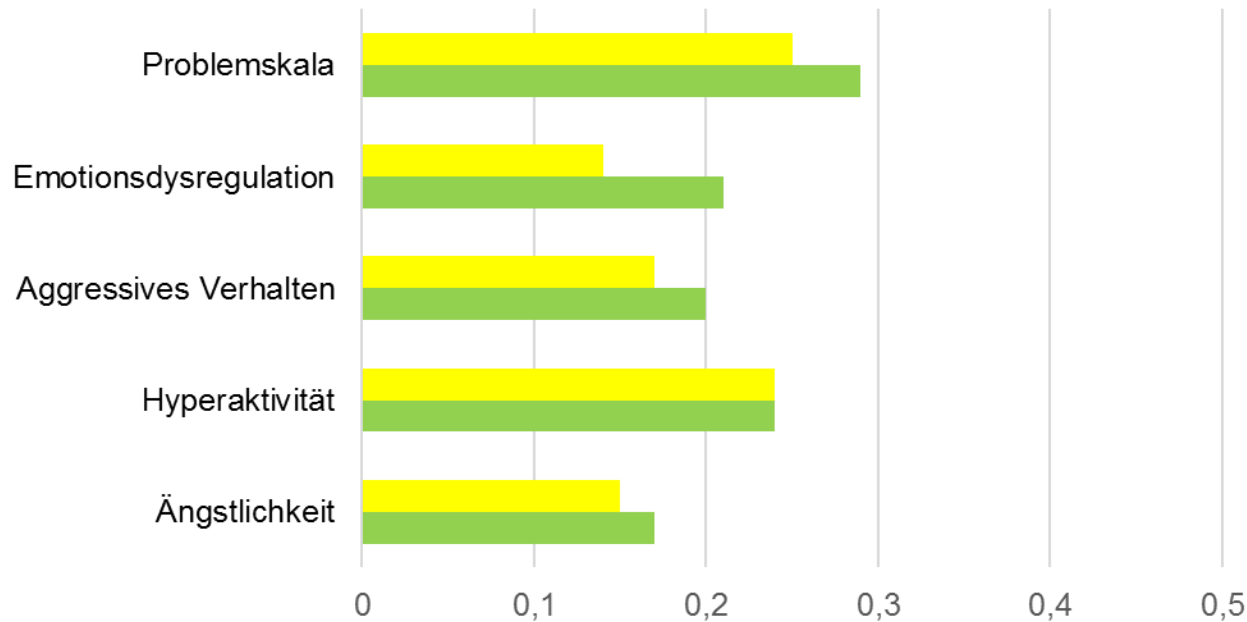
	Soziale Kompetenz	Emotionswissen/Empathie	Selbstregulation	Ressourcenskala
■ Erzieherinnen	-0,4	-0,32	-0,38	-0,42
■ Eltern	-0,19	-0,2	-0,26	-0,27

Zusammenhang zwischen Entwicklungs- und Gesundheitsrisiken und Verhaltensproblemen aus Sicht der Eltern und Erzieherinnen



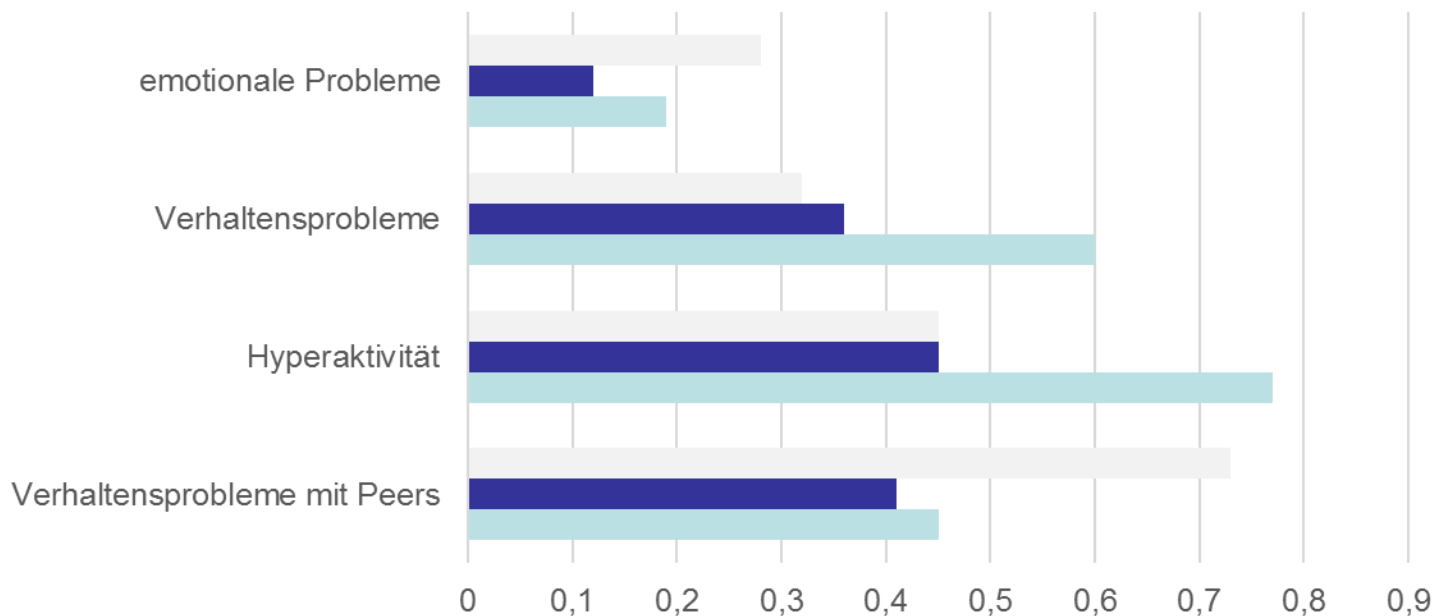
	Ängstlichkeit	Hyperaktivität	Aggressives Verhalten	Emotionsdysregulation	Problemskala
■ Erzieherinnen	0,19	0,29	0,22	0,21	0,33
■ Eltern	0,07	0,15	0,27	0,2	0,28

Vergleich des Zusammenhangs von Sprachproblemen vs. andre Gesundheitsprobleme mit Verhaltensprobleme (Erzieherinnen)



	Ängstlichkeit	Hyperaktivität	Aggressives Verhalten	Emotionsdysregulation	Problemskala
■ Sprache	0,15	0,24	0,17	0,14	0,25
■ ohne Sprache	0,17	0,24	0,20	0,21	0,29

Empirischer Zusammenhang (r) zwischen sozial-emotionalen Kompetenzen (VSK) und Verhaltensproblemen im Kindergartenalter (SDQ) im Erzieherinnenurteil



	Verhaltensprobleme mit Peers	Hyperaktivität	Verhaltensprobleme	emotionale Probleme
Soziale Kompetenz	0,73	0,45	0,32	0,28
Emotionswissen	0,41	0,45	0,36	0,12
Selbstregulation	0,45	0,77	0,60	0,19

Regression auf den **Gesamtwert (SDQ)** durch die Kompetenzskalen im VSK (Erzieherinnenurteil)

UV	β	t	KI	
Alter	.16	7,13***	0,06	0,11
Geschlecht	.03	1,34	-0,16	0,87
Emotionswissen	.13	4,08***	0,08	0,24
Soziale Kompetenz	-.39	-12,67***	-0,76	-0,56
Selbstregulation	-.63	-22,57***	-1,02	-1,01

Anmerkungen. $R = .80$, $R^2 = .64$, $F_{(df=5,812)} = 285,85$, $p < .001$

Zusammenfassung und Ausblick für die Forschung

Die Verhaltensskalen für das Kindergartenalter schließen im deutschen Sprachraum ein Lücke:

- gleichermaßen Verhaltensprobleme und Ressourcen
- altersspezifisch
- aktuelle Theorienentwicklung
- aktuelle Normen

Erste psychometrische Überprüfung liefert positive Ergebnisse, die für das Verfahren sprechen.

Dringend notwendig, weitere Studien zur Validierung (andere Stichproben, klinisch vs. nicht-klinisch, prognostische Validität)

Zusammenfassung und Ausblick für die Forschung

- Entwicklungs- und Gesundheitsprobleme treten aus Sicht der Eltern und der pädagogischen Fachkräfte bei rund der Hälfte der Kinder auf.
- Vermehrte Entwicklungs- und Gesundheitsprobleme gehen aus Sicht der Eltern und der pädagogischen Fachkräften mit stärkeren Verhaltensproblemen und geringeren sozial-emotionalen Kompetenzen einher.
- Es ist unklar, warum der Zusammenhang aus Sicht der Erzieherinnen über alle Skalen konsistent stärker ausgeprägt ist.
- Der Wirkungszusammenhang zwischen sozial-emotionalen Kompetenzen und Gesundheitsbeeinträchtigungen muss zukünftig näher untersucht werden.

Zusammenfassung und Ausblick für die Forschung

Längsschnittstudie vom Kindergartenalter bis zur zweiten Klasse:
Selbstregulation als Prädiktor für die psychosoziale und die schulische
Entwicklung

- Entwicklung und Erprobung von Beobachtungsverfahren zur Erfassung von Selbstregulation im Kindesalter
- Entwicklung und Erprobung von Übungen zur Förderung der Selbstregulation (z.B. im Rahmen des Verhaltenstrainings im Kindergarten).

Ausblick für die Forschung

Kooperation mit dem Robert-Koch-Institut:

- Rogge et al. (2016). **Messinvarianz zwischen Selbst- und Fremdeinschätzung des Strengths and Difficulties Questionnaire (SDQ)? -> KiGGS-Daten, eingereicht Diagnostica**
- Ab 2017: Berechnung **deutschsprachiger Normwerte für den SDQ** für verschiedenen Beurteiler und Altersbereiche anhand der Daten aus der KiGGS-Studie

Herzlichen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit

